Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 5 (1930)

Heft: 12

Rubrik: Allerlei Wissenswertes für die Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Protokoll. Dasselbe erschien in No. 9 unseres Zentralorganes und fand einstimmige Anerkennung.

2. Jahresbericht und Jahresrechnung. Der Präsident des Vorstandes verweist auf den vorliegenden Jahresbericht. Er gibt erschöpfenden Aufschluss über die bisher gemachten Erfahrungen mit der neu gebauten Fernheizung. Mit Freude und Stolz dürfen wir auf dieses Werk blicken und er kann seiner Zuversicht Ausdruck geben, dass bei allseitiger Mithilfe die ganze Anlage rationell betrieben werden kann. Als einen Hauptpunkt zum Sparen erwähnt er das Schliessen der Radiatoren beim Oeffnen der Fenster. In dieser Beziehung müssen die Mieter sich noch mehr den Forderungen der Fernheizungsanlage anpassen.

Der Buchhalter, Hr. Hügli, orientiert über die Jahresrechnung, die zu irgendwelchen Befürchtungen nicht Anlass gibt. Die Abrechnung über die Fernheizungsanlage liegt noch nicht vor, sie erscheint erst in der nächsten Jahresrechnung.

Jahresbericht und Jahresrechnung werden hierauf einstimmig genehmigt und den Genossenschaftsbehörden Décharge erteilt.

3. Voranschlag pro 1930. Dieser findet nach Erläuterungen durch den Buchhalter seine Genehmigung. Hr. Hügli weist speziell daraufhin, dass durch den heute noch unbestimmten Kohlenverbrauch der Fernheizung das Budget beeinflusst werden kann. Das schon vom Präsidenten vorgeschlagene Sparsystem ist deshalb in jeder Beziehung angezeigt.

4. Statutenänderung. Die vom Vorstande vorgelegten neuen Statuten bezwecken in erster Linie eine Vereinfachung des Verwaltungsapparates, indem nunmehr die Bauperiode als abgeschlossen betrachtet werden kann. Sie sehen deshalb die Aufhebung des Bureaus der Generalversammlung vor, ebenso die Aufhebung der Stelle des Kassiers, welche Funktionen dem Buchhalter übertragen werden. Einige kleinere Aenderungen, die sich in der Folge als notwendig zeigten, sind ebenfalls berücksichtigt. Hr. Direktor Johé stellt zu Art. 25, die Wahl des Vorstandes betreffend, den Antrag, diese Wahlen geheim vornehmen zu lassen. Dieser Antrag soll in dem neu herauszugebenden Geschäftsreglement nach Möglichkeit berückichtigt werden. Zu Art. 35 beantragt Hr. Johé die Kontrollstelle nur je auf die Dauer eines Jahres zu wählen, was genehm gehalten wird. Ein von Hrn. Wyss Oswald eingebrachter Antrag, eine Reduktion des Vorstandes vorzunehmen, wird abgelehnt. Die nachfolgende Abstimmung ergibt einstimmige Annahme der neuen Statuten.

5. Wahlen. An Stelle der zwei aus dem Vorstand ausgetretenen Mitglieder Rohn und Weber Oskar werden in geheimer Abstimmung nach Vorschlag des Vorstandes gewählt: Hr. Weber Armin (bisher Präsident der Generalversammlung und Hr. Zaugg Fritz (bisher Sekretär der Generalversammlung). Die übrigen bisherigen Mitglieder des Vorstandes werden in geheimer Abstimmung für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren bestätigt. — Die Kontrollstelle wird wie folgt bestellt: 1. Revisoren: HH. von Büren Max und Johé Albert. 2. Ersatzmänner: HH. Stuber-Kurth und Adam Walter. Dem aus der Kontrollstelle ausscheidenden Hrn. Meyer werden seine langjährigen treuen Dienste bestens verdankt.

Hr. Wolf rügt, dass die nicht dem Verkehrspersonal angehörenden Mitglieder nur durch eine Stimme im Vorstand vertreten sind. Absichtlich bringt er diese Reklamation erst nach den Wahlen vor, um nicht den Eindruck zu erwecken, er reflektiere auf ein solches «Amt». Er will dadurch keineswegs das Vertrauen des nunmehr neu gewählten Vorstandes schmälern. Er bringt noch einige Bemerkungen hinsichtlich der Fernheizung an. Ebenso stellt Hr. Johé einige diesbezügliche Anfragen, die vom Vorstande in erschöpfender Weise beantwortet werden.

Nachdem nun heute mit der Annahme der neuen Statuten das bisher bestandene Bureau der Generalversammlung aufgelöst wird, dankt der Präsident des Vorstandes, Hr. Emch, für die von diesen Mitgliedern geleistete Arbeit aufs Beste. Sein Dank gilt ganz speziell dem abtretenden Präsidenten, Hr. Weber Armin.

Auf Antrag des Vorsitzenden wird dem Gründer unserer Genossenschaft, Hrn. alt-Bahnhofvorstand Dörfliger in Schöftland, ein Sympathietelegramm zugestellt. Er kann hierauf die Versammlung mit den besten Wünchen für die Zukunft um 22.45 Uhr schliessen.

Der Sekretär der Generalversammlung:
F. Zaugg.

ZEITSCHRIFTEN

Velhagen & Klasings Monatshefte.

Die kleine Welt im Vergrösserungsglas gibt den Lesern des Novemberheftes von Velhagen & Klasings Monatsheften eine Reihe lustiger Rätsel mit überraschenden Lösungen auf. Den heiteren Klang dieses Beitrags nimmt das an Vielseitigkeit des Inhalts nicht zu überbietende Heft mehrfach auf: Der Roman «Der Walfisch im Rhein» von Otto Brües findet seinen glückhaften Schluss; Hans Rosenhagens farbiger Aufsatz über Franz Lenk leuchtet in ein frohes Künstlerschaffen; Herbert Eulenberg singt zu farbigen Aquarellen Slevogts das Hoblied des Pfälzers; Otto Berghoff schildert mit leisem Selbstspott seine Nöte, da er mit einem «Warenhaus» am Kongo Handel trieb. Auch die weiteren Beiträge halten sich auf ansehnlicher Höhe.

Westermanns Monatshefte.

Das uns vorliegende Dezemberheft von Westermanns Monatsheften ist wieder von grosser Reichhaltigkeit. Heute möchten wir zunächst einige Gebiete hervorheben, die bei den letzten Besprechungen etwas in den Hintergrund getreten sind. Unter dem Sammelnamen «Der Regenbogen» bringen Westermanns Monatshefte in jeder Nummer eine Uebersicht über die moderne Kunst, ohne dass damit gesagt sein soll, dass wertvolle ältere Kunst in diesen Abhandlungen zu kurz kommt. Die «Dramatische Rundschau» interessiert besonders die fleissigen Theaterbesucher, weil sie über die wertvollen Ur- und Neuaufführungen in Berlin berichtet und diese kritischen Abhandlungen ihnen ein wertvoller Führer beim Besuch dieser Stücke sind.

Allerlei Wissenswertes für die Frau

Was ist bei einem Ohnmachtsanfall zu tun?

Wie das Wort schon besagt, ist derjenige, der einen Ohnmachtsanfall erleidet, hilflos, ohne Kraft und bedarf fremder Unterstützung, um wieder zu seinen Lebensgeistern zurückzufinden. Ein Ohnmachtsanfall verläuft nicht oder nur in den seltensten Fällen tödlich. Eine allgemeine Entkräftung, leerer Magen oder Ueberanstrengungen sind die Ursachen, sofern nicht der oder die Ohnmächtige ein bestimmtes Leiden hat oder schon längere Zeit krank ist. Letzteres also sei im folgenden nicht berücksichtigt.

Der oder die Ohnmächtige hat das Bewusstsein verloren. Alle irgendwie einschnürenden Kleidungsstücke, wie der Kragen, Gürtel, Hemd usw. sind unverzüglich zu öffnen, damit der Blutumlauf nicht beengt wird. Dann bespritze man die Brust, den Hals und das Gesicht reichlich mit kaltem Wasser, noch besser mit Essigwasser, reibe dann den ganzen Körper mit Kampferspiritus ab und halte dem Ohnmächtigen ein Fläschchen mit Aether unter die Nase. In vielen Fällen wird die Lösung der einengenden Kleidungsstücke und das Einreiben der Schläfen mit kaltem Wasser oder Eeau de Cologne schon genügen, um das Bewusstsein zurückzurufen.

Da besonders Frauen leicht ohnmächtig werden, sollten diejenigen, die hauptsächlich unter solchen Anfällen leiden, stets ein Riechfläschchen bei sich tragen, das käuflich erhältlich ist oder nach besonderem Rezept hergestellt werden kann. Ein solches Riechsalz kann in der Apotheke oder in einer Drogerie nach folgender Zusammenstellung bereitet werden: Es werden 100 Gramm kristallisierte Essigsäure, 10 Gramm gereinigter Kampfer, 10 Tropfen Lavendelspiritus, 10

Tropfen Nelkenspiritus, 10 Tropfen Zedratzitronenessenz und 10 Tropfen Storchschnabelessenz gemischt und in gut verschliessbarem Flakon aufbewahrt. Fühlt die Betreffende eine Ohnmacht nahen, so benutze sie sofort dieses Riechsalz.

Für Helfende ist es immer ratsam, sofern der Anfall auf der Strasse geschieht, die Unfallwache zu benachrichtigen, da ja niemand weiss, ob nicht doch schwerwiegende Ursachen vorliegen und ärztliche Hilfe nötig ist. Inzwischen können die genannten Wiederbelebungsversuche angestellt werden.

Kannst du auch die Wahrheit vertragen?"

Man kann einem Menschen kaum ein schöneres Zeugnis ausstellen, als: «Er kann die Wahrheit vertragen!»

Die Mehrzahl der Menschheit kann nämlich nicht die Wahrheit vertragen. Sie nehmen sie uns sogar, wenn wir sie ihnen sagen, meist persönlich übel, obgleich wir selbst an der Wahrheit doch unschuldig sind.

Seltsam ist, dass die Wahrheit fast immer etwas Unangenehmes ist — etwas, das man nicht gern hört. Angenehme Wahrheiten erübrigen sich fast immer zu sagen. Uebrigens machen die Menschen eine Art von Rückversicherung, ehe sie mit der Wahrheit herausrücken. Meist leiten sie ihre unwillkommenen Mitteilungen mit der nur rhetorisch zu bewertenden Frage ein: «Kannst du auch die Wahrheit vertragen?» Man zeige mir den Menschen, der diese Frage nicht bejaht! Was aber an der Tatsache nichts ändert, dass Wahrheitssager alles andere als gerade beliebt sind! Vielfach sind leider die Motive derjenigen, die ungefragt anderen die Wahrheit sagen, nicht ganz lauter. Merkwürdigerweise gibt es immer Menschen, denen es persönlich Vergnügen macht, anderen unangenehme Dinge zu sagen. Und diese Menschen sind nicht einmal selten.

Einem anderen die Wahrheit zu sagen ist man aber nur berechtigt, wenn man dabei das wahre Wohl seines Mitmenschen im Auge hat. Wer aber Schadenfreude dabei empfindet, der fällt nur zu leicht in den unangenehmen Ton schulmeisterlicher Ueberlegenheit.

Wahrheit aber, wenn sie wirklich helfen soll, muss aus gütigem Herzen kommen, darf nie verletzen, sondern soll heilen und lindern. Jedenfalls würde der Mensch besser die Wahrheit vertragen können, wenn sein Mitmensch sie ihm nur besser zu sagen verstünde!

Denn nur im Geiste der Liebe wirkt die Wahrheit wahrhaft Gutes!

Schönheit im Heim

Von Dr. Elfriede Jacoby

Die Frau unserer Zeit wird vom Leben hart angefasst; von wenigen begünstigten und begüterten Ausnahmen abgesehen, hat sie ihre achtstündige Arbeitszeit einzuhalten. Und kommt sie dann todmüde nach Hause, so erwartet sie in sehr vielen Fällen nicht einmal ein gemütliches Heim, wie es früher auch der Aermste sein eigen nannte, sondern sie hat — wohl höchstens ein Zimmer — oft aber nur einen Winkel in einem Raum, den viele mit ihr teilen.

Weil aber von der modernen Frau mehr verlangt wird, leistet sie auch mehr. Die Ausspannung in einem schönen Heim braucht gerade die berufstätige Frau in einem Masse, wie früher nur der Mann. Es gelingt ihr und muss ihr gelingen, auch das hässlichste möblierte Zimmer und die überfüllteste Stube in geduldiger Arbeit mit dem Körnchen Phantasie und Schönheit zu versehen, ohne das ein Menschenleben keinen Sinn mehr hat.

Wenn überhaupt gekocht werden muss und nicht eine Wohnküche vorhanden ist, kann der Spirituskocher und alles, was mit dem Kochen zusammenhängt, tagsüber in einem Schrank oder durch Vorhang abgetrennten Winkel verschwinden, wenn nicht die Familie gar zu gross ist. Auch das Schlafzimmer muss hinter dem Wohnzimmer zurücktreten. Das Bett wird, sobald die Ersparnisse ausreichen, durch ein hübsches Schlafsofa ersetzt und die Waschgelegenheit, wenn sie schon im selben Raum untergebracht werden muss, in einen geschlossenen Waschtisch getan. Nicht selten gibt eine Nische zwischen zwei Türen, vor die man einen Vorhang hängt, oder ein Wandschrank einen Versteck ab für alles das, was den Eindruck eines hübschen Wohnraumes stört.

Es wird viele Fälle geben, wo das unmöglich ist, weil aller Raum tagsüber zur Arbeit verwendet werden muss. Auch dann muss versucht werden, zum Abendessen und zur Ruhe wenigstens ein besonderes Eckchen zu schaffen, in dem man sich wohlfühlen kann. Klappmöbel gibt es überall zu kaufen. Wenn es denn gar nicht anders geht, so müssen der Tisch und die Bänke, die der abendlichen Ruhezeit dienen sollen, eben während der Tagesarbeit zusammengeklappt in irgendeinem Winkel stehen. Als ein rechtes «Tischleindeckdich» kommen sie dann hervor, werden hübsch hergerichtet und laden zum fröhlichen Tagesende. Wichtig ist es, dass bei knappem Raum streng alles Ueberflüssige vermieden wird. Wie oft findet man noch im übervollen Zimmer einen Spiegel, der eine ganze Wand einnimmt und von Grossmutter stammt, die ihn als «Trumeau» bezeichnete, oder eine grosse «Draperie», eine altmodische Stoffdekoration an der Wand, einen Tisch oder ein Wandbrett, worauf zahlreiche «Nippessachen» sich breit machen und Staub fangen! All diese Dinge stammen aus einer Zeit, wo die Frau mit weitem Reifrock und festgeschnürter Taille nichts anderes zu tun hatte, als Staub zu wischen und den Kanarienvogel zu füttern. Damals lief auch niemand hastig und nervös durch die Zimmer — das gute Wohnzimmer wurde überhaupt nur selten benutzt — und warf die Tür ins Schloss, so dass von allen zarten, überflüssigen Sachen keine in Gefahr war, unachtsam zerbrochen zu werden. Heutzutage ist es anders, und der moderne Wohnraum muss von einer fast nüchterner Zweckmässigkeit sein — wie wir selbst.

Schon die Tapete — ein farbiger Anstrich ist immer vorzuziehen — soll nicht auffallendes Blumenmuster in vielen Farben haben, sondern eine oder wenige Farben in ruhigen Streifen oder ganz glatte Fläche aufweisen. Ebenso sind die Fenstervorhänge am geschmackvollsten und zugleich praktischsten weiss oder einfarbig — zum übrigen Raum passend — zu wählen. Ein Sofa, auf dem nachts geschlafen werden kann, ein einfacher Tisch, wenige Stühle, eine Art Truhe für Geschirr — das sind die Hauptbestandteile eines Wohnraumes. Wenn gepolsterte Stühle für die von der Tagesarbeit ermüdeten Bewohner angeschafft werden können (vielleicht mit hübschen gestreiften Bezügen, die jetzt so beliebt sind), so trägt dies viel zur Behaglichkeit bei, ebenso ein

BILANZSUMMEN:

1905	Fr.	786.369
1910	Fr.	9,132,439
1915	Fr.	13,602,659
1920	Fr.	41,252,365
1925	Fr.	58,615,849
1929	Fr.	103,944,949

1149

Wir gewähren
BAUKREDITE
zu vorteilhaften Konditionen.

SCHWEIZERISCHE GENOSSENSCHAFTSBANK

ST. GALLEN b. Broderbrunnen — ZÜRICH Löwenplatz 45 — BASEL Schifflände 2

Appenzell, Au, Brig, Fribourg, Genf, Martigny, Olten, Rorschach, Schwyz, Sierre, Widnau.

Kapital und Reserven Fr. 15,500,000

Teppich oder Fussbodenbelag. Schränke und Truhen sollen so glatt und einfach wie möglich gehalten sein. Messingbeschläge und Holzauflagen sind nicht mehr beliebt, Bücher in einem Wandregal, das ganz einfach sein darf, zeugen von einer strebsamen Bewohnerin. Es genügt ein einfaches Tischchen darunter, um daran zu lesen und zu schreiben. Als Lampen benutzt man am besten die einfachen Stehlampen mit hübschem Papier- oder Pergamentschirm.

Schmückende Kleinigkeiten werden nur ganz sparsam angebracht. Hier und da ein geschmackvolles Bild. Eine schön gestickte Tischdecke; viele, recht viele Kissen für Sofa und Stühle in bunten, nicht unverträglichen Farben — hier und da eine Blumenvase . . . Kein Raum sollte jemals ohne Blumen sein, weder im Winter noch im Sommer. Vasen, wie sie von Künstlern, wie Emmy Roth, entworfen werden, kann sich nicht jeder leisten. Aber ähnliche Formen gibt es auch in billigerem Glas oder Porzellan. Ein Blumentopf am Fenster kann seine Pflegerin viele Jahre lang erfreuen. Ein Kanarienvogel erfüllt den Raum mit freudigem Schall.

Vor allem aber müssen die Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens schön sein. Benutze keine abgestossenen Teller und Tassen oder ein Service, das aus sechs unzusammenhängenden Teilen besteht. Eine Metallkanne ist haltbarer und fast immer schöner als eine aus billigem Porzellan oder Steingut. Dagegen können Tassen aus einfachem, buntem Steingut reizend und vergnügt wirken. Wenn du einen alten, farblos und unansehnlich gewordenen Tisch oder Schrank hast, so kaufe dir für ein paar Mark Farbe und streiche die ganze Einrichtung frisch an. Es gehört zu den sinnigsten Neuerungen der letzten Jahre, dass Häuser und Möbel lebhaften Farbanstrich haben dürfen.

Ist alles Ueberflüssige mit schnellem Entschluss hinausbefördert, alles Nötige sauber und geschmackvoll zurechtgemacht und ergänzt, so wird die berufstätige Frau eines Tages sich bewusst werden, dass sie etwas Unersetzliches geschaffen hat, einen nicht nur äuserlichen Besitz, sondern ein ruhevolles Gegengewicht gegen den anstrengenden Beruf: das schöne Heim.

Normalmietverträge für Baugenossenschaften

zu beziehen von der Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform. Dazu können besondere Kehrordnungen für die Benützung der Waschküchen etc. bezogen werden. Die Kehrordnungen sind für Häuser mit 6 und mit 8 Wohnungen. Der Mietvertrag kostet pro Stück 15 Cts., die Kehrordnung 5 Cts.

„NESO"
Patente in allen Kulturstaaten
1174

die OELFEUERUNG
die sich an Zentralheizungen im Genossenschaftsbau bis heute praktisch am Besten bewährte und im sibirisch strengen Winter 1928/29 Erstaunliches leistete. — Ausgeführte Kolonien: SUTER G., Anwandstr. Zürich 4. — Weitere Kolonien in Arbeit.

„NESO" A. G. Küsnacht-Zürich
OEL- u. GASFEUERUNGEN
Schweizer Fabrikat
Prospekte u. Vertreterbesuche bereitwilligst
Telephone: 543 und 635

KARL MAY'S
Reise-Erzählungen
Alle bisher erschienenen 55 Bände und
3 neue Bände
56. Weg nach Waterloo
57. Geheimnis des Marabut
58. Spion von Ortry
Preis pro Band FRIEDENSAUSGABE (eleg. geb.) Fr. 6.25
VOLKSAUSGABE (gut geb.) Fr. 5.—
KARL MAY'S berühmte, unvergleichlich spannende Werke, einwandfrei in jeder Beziehung

WEISE'S berühmte
Abenteuerbücher
Preis für den 350—450 Seiten starken, gut gebundenen Band Fr. 5.—
Schriftsteller mit bekannten Namen: Salgari, Treller, Beholz, Blasius schildern hier in 15 Bänden voll Schwung und Spannung Abenteuer, Kämpfe und Erlebnisse in aller Welt.
Jeder Band in sich abgeschlossen.

Prospekte über die obenstehenden und andere Bücher kostenlos. Versand gegen Nachnahme. Bei grösserer Abnahme Teilzahlung. Jeder Band einzeln käuflich.
MAX HUBER, Zürich 4
Versandbuchhandlung
Stauffacherstraße 45

MÖBEL
1117
Vertrauenssache nur bei der
GENOSSENSCHAFT für MÖBELVERMITTLUNG
BASEL Güterstr. 190 — BIEL Aarbergstr. 5 — ZÜRICH Stauffacherstr. 45
Günstige Zahlungs- und Lieferungsbedingungen
Unbeschränkte Garantie

PARQUET-ARBEITEN
Einfache u. Luxus-Parquet-Reparaturen
Parqueterie-Geschäft
J. Strassburger - Zürich
Idaplatz 2 Tel. Sel. 2855

MAX HERZOG, GIPSERMEISTER
Zürich 8 1168 Münchhalden-Gärtnerstr. 7 — Telephon 21.892
BILDHAUER-, STUCK-, GIPSER- UND ZEMENT-ARBEITEN. SPEZIALITÄT: UNTERLAGSBÖDEN FÜR LINOLEUM. EDELPUTZ „TERRASIT"

Cliché's G. Rau
ZÜRICH 1
UNT. MÜHLESTEG 6
TEL. S. 1908

+ Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. Casa Dara, 430 Rive, Genf.
1156